67. Jahrgang. № 519 Dienstag, 19. Dezember 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr bei täglicher Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 500,—. Einzelnummer M. 30.—, Sonntagsausgabe M. 40,—.
Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 17 mm breite Zeile M. 75,—, außerhalb Sachsens M. 100,—. Familienanzeigen und Stellengesuche unter Wegfall jeden weiteren Rabatts M. 30,—. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. – Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

HUPFELD RÖNISCH GRUNERT Dresden-A. 24 Waisenhausstr. 24

Grunert-Flügel und Pianos

aus unserer Zweigfabrik Johanngeorgenstadt

Klangschön - Geschmackvoll - Dauerhaft - In mittlerer Preislage - Kulante Kaufsysteme - Bequeme Zahlweise

HUPFELD RÖNISCH GRUNERT Dresden-A. 24 Waisenhausstr. 24

Amerikas Eingreifen und die Spekulation.

Das Rätselraten über die Haltung Amerikas. — Hoffnungsvolle Pläne und Warnungen. — Französische Gegenwirkung?

Der angebliche Plan Hardings.

London, 18. Dez. Aus Washington wird hierher gemeldet: **Präsident Harding wird durch die amerikanischen Botschafter den alliierten Regierungen den Abschluß von zwei Verträgen vorschlagen, die den Versailler Vertrag ersetzen sollen. Der erste wird nur von den Alliierten, der zweite dagegen von allen früheren kriegführenden Nationen unterzeichnet werden. Sofort nach Unterzeichnung würden drei amerikanische Bankgruppen Deutschland einen Kredit von 1½ Milliarde Dollar für den Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen in Amerika gewähren.** Die amerikanische Regierung würde diesen Kredit garantieren, dafür aber eine erste Hypothek auf alle deutschen Guthaben fordern, insbesondere auf Zölle und Steuern. **Diese Hypotheken hätten auch den Vorrang vor den Reparationen. Dagegen würde Amerika die Bezahlung der Reparationen durch Deutschland garantieren nach einem jetzt in Ausarbeitung begriffenen Schema.** Die erwähnte Bankgruppe würde außerdem von sich aus eine Privatanleihe von 750 Millionen Dollar an Deutschland gewähren, die hauptsächlich durch Industriewerte gesichert würden. **Der ganze Plan werde Europa vorgeschlagen werden, sobald Amerika die Zustimmung Poincarés und der französischen Kammer dazu erhalten habe. Amerika werde von Frankreich einen Verzicht auf die Besetzung der Ruhr oder ähnliche Sanktionen fordern, durch welche das deutsche Wirtschaftsleben gestört werden könnte. Nach Ansicht der amerikanischen Bankiers, die die deutsche Finanzlage geprüft haben, könne man annehmen.**

Deutschland augenblicklich nicht mehr als 800 Millionen Dollar zahlen könne. Sie seien jedoch der Ansicht, daß dieser Betrag sofort gezahlt werden könne (?) und daß in zwei Jahren der Betrag auf 400 Millionen Dollar erhöht werden könne.

Allmählich müßten mit der größeren Zahlungsfähigkeit Deutschlands die jährlichen Zahlungen vergrößert werden. Die Jahreszahlungen würden Deutschland nach Ansicht der amerikanischen Bankiers und der amerikanischen Regierung in den Stand setzen, den vorgeschlagenen Kredit in Jahreszahlungen von 120 Millionen Dollar zu zahlen, was unter Berechnung der Zinsen **die Rückzahlung des Kredits innerhalb zehn Jahren ermöglichen** würde.

Da die amerikanischen Journalisten stark illusionsfähig sind, so wird man diese Einzelheiten mit der nötigen Dosis Zurückhaltung aufnehmen müssen. Auf der Gegenseite, die von der französischen Kontermine beeinflußt wird, trägt man aber offenbar allzu dickes Schwarz auf, wenn behauptet wird, ein „Regierungsvertreter" habe auf einer Pressekonferenz in Washington alle Meldungen über ein Eingreifen Amerikas für „unsinnig" erklärt.

Die Spekulanten der ganzen Welt an der Arbeit.

Paris, 18. Dez. „New York Herald" erklärt: Näheres über die amerikanischen Absichten werde voraussichtlich erst bekannt werden, wenn der Botschafter Harvey dem Präsidenten Bericht erstattet habe und wenn der englische Schatzkanzler mit der Regierung in Verbindung getreten sei. **Vorher seien alle Meldungen mit großer Vorsicht zu bewerten, da bereits die Spekulanten der ganzen Welt an der Arbeit seien, die Entwicklung durch ihre Börsengeschäfte zu stören.**

Es ist also offenbar, daß die „Kontermine" an der Arbeit ist.

Eine Warnung vor zu großen Hoffnungen.

Berlin, 18. Dez. **In Berliner amerikanischen Kreisen wird angesichts der Hoffnungen, die man in Deutschland auf ein Eingreifen der Vereinigten Staaten in die europäische Verwicklung gesetzt hat, darauf hingewiesen, daß man die Bedeutung dessen, was die bisherigen Nachrichten aus Washington besagen, nicht überschätzen dürfe.** Es könne zwar als sicher angenommen werden, daß die amerikanische Regierung aus ihrer bisher beobachtenden Reserve gegenüber den europäischen Fragen herausträten werde, aber es sei zum mindesten ebenso sicher, daß die Formel für die neue Haltung der Washingtoner Regierung noch nicht gefunden sei und es müsse auch festgestellt werden, daß es noch eine geraume Weile dauern dürfte, ehe die Regierung der Vereinigten Staaten tatsächlich in die Reparationsfrage eingreift, denn Präsident Harding dürfte zuerst die Ansicht der englischen und französischen Regierung über seine Pläne feststellen. Im Vordergrunde des Interesses für Amerika stehe nach wie vor die Frage der alliierten Schulden und erst nach Abschluß der Verhandlungen mit der englischen Schuldenkommission dürfte daher Präsident Harding seiner Absicht einen festen Umriß geben. Von einer finanziellen Hilfe der amerikanischen Regierung für Deutschland könne vorläufig noch keine Rede sein. **Die Intervention Amerikas dürfte vielmehr darin bestehen, in den Fragen der interalliierten Schulden und im Zusammenhang damit in der Reparationsfrage eine endgültige Lösung herbeizuführen.** Es sei wahrscheinlich, daß diese Intervention erst im kommenden Frühjahre positive Formen annehmen werde, nicht nur deshalb, weil die Verhandlungen Zeit beanspruchen, sondern auch weil **die amerikanischen Finanzkreise mit großem Nachdruck auf einer allmählichen Stabilisierung der Mark beständen** mit der Begründung, daß die Stabilisierung des Markkurses nur in einem Tempo vorgenommen werden dürfe, das der deutschen Industrie die Möglichkeit gebe, ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte zu bewahren.

Skeptische Stimmen.

London, 18. Dez. Der Neuyorker Berichterstatter des „Manchester Guardian" meldet: Staatssekretär Hughes leite in Wirklichkeit die amerikanische Außenpolitik und Hughes ändere seine Ansichten selten. Er sei jedoch der Meinung, daß Europa erst Schritte tun müsse, bevor Amerikas Hilfe einsetzen könne. **Die Ansicht Hughes gehe dahin, daß, bevor nicht Frankreich zur Abrüstung übergehe, seine Hoffnung, die Herrschaft im Ruhrgebiet zu übernehmen, aufgebe, die Reparationsrechnung ermäßige und einem Moratorium zustimme, die Hilfe Amerikas zwecklos sei.**

Diese sehr skeptisch gehaltene Aeußerung über die amerikanischen Absichten wird etwas gemildert durch folgende Londoner Meldung: Blättermeldungen zufolge wird in Washington von maßgebender Seite erklärt, daß die amerikanische Regierung gezwungen gewesen sei, die europäischen Regierungen vor der Annahme zu warnen, daß die Vereinigten Staaten ein Zaubermittel für alle Uebel der alten Welt schaffen können. **Keinerlei in diesem Sinne gehaltene Mitteilung sei bisher im hiesigen Auswärtigen Amte eingetroffen. Präsident Harding habe allerdings zu verstehen gegeben, daß die Haltung der Vereinigten Staaten nicht richtig beurteilt worden sei.** (W. T. B.)

Ist der Retter da?

Eine Weihnachtsbotschaft kommt von jenseits des „großen Teiches": die geschäftsklugen Yankees wollen scheinbar mit einem Male ihrem bisherigen Grundsatz der weiteren Entwicklung des europäischen Wirrwarrs mit verschränkten Armen und zugeknöpften Taschen zuzusehen, untreu werden und Deutschland eine große Anleihe bewilligen. Leisten können sich ja die Dollarkönige drüben eine solche Hilfsaktion, ohne daß dadurch eine merkliche Ebbe in ihren Kassen entsteht. Das Land der „unbegrenzten Möglichkeiten" hat am Kriege und seinen Folgen so viel verdient, daß es an seinem eigenen Reichtum zu ersticken droht. Wie es zurzeit in Amerika aussieht, schildert eine englische Industrie- und Finanzgröße, Sir E. Mackay Edgar: Die Union häufe nicht nur Unmassen von Gold auf, sondern verschlinge förmlich alles, was es auf dem Weltmarkt gebe. Ein Volk von 115 Millionen reiste in einer fieberhaften Wut den Reichtum der ganzen Welt an sich und wachse zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohnegleichen sei. Diese schreckliche für alle anderen Staaten zerstörende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidendste Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte". Indessen das dicke Ende kommt nach. Die Ansammlung des Ueberflusses in Amerika findet kein Gegengewicht in der Kaufkraft der kontinentalen Völker, da diese durch den Krieg ruiniert ist und da vor allem Deutschland, früher der beste Abnehmer, nicht mehr mitkann. Die Nachfrage für die aufgestapelten amerikanischen Waren schwindet daher immer mehr zusammen, und dadurch wird das übersättigte Land mit einer schweren Wirtschaftskrise bedroht. Die Umrisse einer Katastrophe zeichnen sich bereits für den Tieferblickenden deutlich am Horizont ab, und daraus erklärt sich, warum Präsident Harding plötzlich umzuschwenken und in Europa einzugreifen gewillt ist. Sympathien für Deutschland sprechen dabei in keiner Weise mit. Es ist das reine „business", das dabei den Ausschlag gibt, die geschäftliche Notwendigkeit, die Amerika in seinem eigenen Interesse dazu zwingt, in den brodelnden europäischen Hexenkessel ein Wunderkräutlein zu mischen, damit die wilde Gärung aufhört und eine erträgliche Suppe gekocht werden kann.

Der Beweggrund der amerikanischen Hochfinanz, sich mit der Auffrischung des „Old Rotten Europe" zu befassen und dem „verrotteten" Kontinent neue Lebensmöglichkeiten zu gewähren, liegt also klar auf der Hand. Die weitere Auswirkung der amerikanischen Bereitschaft, die zunächst nur grundsätzlich besteht, hängt aber noch an hundert Ketten. Man will in Washington erst einmal sondieren, bevor man mit formellen Vorschlägen auf den Plan tritt. Was bis jetzt an Einzelheiten über die Höhe der Anleihe, die Art ihrer Verwendung und die von Deutschland zu gewährenden Garantien bekannt geworden ist, trägt durchaus unverbindlichen Charakter und läßt in keiner Weise einen zuverlässigen Schluß auf die in Washington wirklich gehegten Absichten zu. In Deutschland selbst findet der amerikanische Umschwung eine ziemlich undurchsichtige Lage vor, die mit einem gewissen Gegensatz zwischen Industrie und Hochfinanz begründet ist. Die industriellen führenden Kreise tragen gemessene Zurückhaltung zur Schau, weil die letzten deutschen Reparationsvorschläge zu einseitig im Einvernehmen mit der Hochfinanz formuliert worden sind, ohne der Industrie den gebührenden Einfluß zu sichern. In der Industrie selbst aber stehen sich wiederum zwei Richtungen gegenüber, deren eine von Krupp verkörpert wird, während die andere auf das Kommando von Hugo Stinnes hört. Die Gruppe Krupp steht hinter der Regierung, soweit diese fest auf dem programmatischen Standpunkt der Gegnerschaft gegen jede Pfänderpolitik und insbesondere gegen eine weitere Ausdehnung der Ruhrbesetzung beharrt. Stinnes dagegen verfolgt unablässig seinen Plan, mit Frankreich zu einer Verständigung zu kommen und der französischen Industrie eine Beteiligung an großen deutschen Unternehmungen mundgerecht zu machen.

Von der höheren wirtschaftlichen Einsicht der deutschen Industriekapitäne läßt sich indessen mit Sicherheit erwarten, daß sie auf jeden Fall eine einheitliche, dem deutschen Nationalinteresse entsprechende Stellungnahme gegenüber einem präzisen amerikanischen Angebot, falls ein solches das Licht der Oeffentlichkeit erblickte, finden würden. Dagegen wird man auf deutscher Seite mit einem erbitterten Widerstande Frankreichs rechnen müssen, dessen Presse schon jetzt Alarm schlägt und in Besorgnis zerfließt, daß die amerikanische Aktion zuungunsten der französischen Ansprüche ausschlagen werde. Das „Echo de Paris", das Sprachrohr der Industrie, meint giftig, wenn Amerika helfen wolle, solle es Frankreich nur gestatten, „die nach der Union geflüchteten Kapitalien der deutschen Großindustrie zu beschlagnahmen"; dann wäre die Reparationsfrage gleich gelöst. Die Pariser Politik ist ja Meisterin im Sabotieren, und bei uns zu Lande muß man ihr gerade dann am meisten mißtrauen, wenn sie scheinbar einiges Entgegenkommen zeigt, wie es der „Temps" durch die Erklärung tut, er wolle gegen die Unterstützung Deutschlands durch die Vereinigten Staaten keinen Einspruch erheben, aber — sie dürfe nicht auf Kosten

Die Vorbereitung der deutschen Ergänzungsvorschläge.

Verhandlungen mit allen Wirtschaftskreisen.

Berlin, 18 Dezember. Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Industrie und der Bankwelt über die beabsichtigten Ergänzungsvorschläge wurden heute fortgesetzt. Die Reichsregierung beabsichtigt, auch mit Vertretern der Landwirtschaft und der Gewerkschaften, wie überhaupt mit allen Wirtschaftskreisen in Besprechungen einzutreten. Diese Verhandlungen haben den Zweck, eine Basis für die neuen deutschen Vorschläge zu finden, wobei insbesondere auch die Erfahrungen beachtet werden sollen, die bei der Vorlegung der ersten deutschen Pläne in London gemacht wurden. Die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit dürfte dabei eine besondere Rolle spielen. Da es sich zunächst nur um eine Vorberatung handelt, ist kaum anzunehmen, daß die Regierung bereits in den nächsten Tagen Beschlüsse fassen wird. Auf jeden Fall sollen die Beratungen so geführt werden, daß zur Pariser Konferenz am 2. Januar die neuen deutschen Pläne bereits vorgelegt werden können.

Unterhandlungen mit dem Morgan-Konzern?

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 18. Dez. Aus Washington wird gemeldet, daß der deutsche Botschafter Wiedfeld in Neuyork in Unterhandlungen mit Vertretern des Morgan-Konzerns getreten sei. An hiesiger zuständiger Stelle liegt zurzeit eine amtliche Bestätigung dieser Meldung noch nicht vor.

Neuyork, 18. Dez. Das „Journal of Commerce" schreibt: Das Wiederaufleben des Gerüchtes, daß die Morgangesellschaft einen hervorragenden Anteil an der vorgeschlagenen Anleihe für Deutschland haben werde, war die Folge des Besuches des Botschafters Wiedfeld bei der Morganbank am Sonnabend. Wie dem „Journal of Commerce" aus Washington berichtet wird, verlautet dort, **daß Staatssekretär Hughes bei der Regelung der Reparationen dieselbe Taktik zu verfolgen beabsichtige, die er bei der Abrüstungskonferenz angewandt habe, indem er ein sorgfältig ausgearbeitetes Programm den europäischen Mächten zur Erwägung vorlegte.** (WTB.)

Vor wichtigen Entscheidungen in Paris.

London, 18. Dez. Den „Daily News" zufolge ist der französische Botschafter in London plötzlich nach Paris abgereist. Seine Abreise stehe, wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, mit den Berichten im Zusammenhang, die die französische Regierung aus London und Washington erhalten habe, und mit dem Wunsche Bonar Laws, eine alliierte Vereinbarung vor der Pariser Konferenz am 2. Januar zu erzielen. (W. T. B.)

Dollar (Amtlich): 6100
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 6625